

➤ **„Neue Synagoge und Chagall-Fenster“ (IK Kultur) – Busfahrt nach Mainz am 14.07. (7.40 ab Ludwigshafen bzw. 8.00 Uhr ab Mannheim)**

41 Personen fuhren unter Leitung und durch die Organisation von Herrn Kempf im Bus bzw. per Pkw nach Mainz. Bei herrlichem Wetter erwarteten uns einige außergewöhnliche Besonderheiten. Wir besuchten die neue Synagoge. **Herr Berg**, ein Journalist für Radio und Fernsehen, führte uns mit herausragender Kompetenz.

Die Synagoge, in der Pogromnacht 1938 zerstört, wurde am 3.9.2010 nach einem Wettbewerb von dem Architekten Manuel Herz wieder aufgebaut, finanziert durch staatliche, städtische und private Spenden. Herz nahm sich fünf hebräische Schriftzeichen für Kedushah (Segensspruch) zum Ausgangspunkt seiner Planung. So entstand ein Bau, der keine rechten Winkel aufweist und der sich so in unglaublicher Vielfalt seiner äußeren und inneren Gestalt von allem Bisherigen architektonisch abhebt.

Der Bau wurde weltweit zu einem exklusiven Vorbild. Herr Berg führte uns durch das Leben der 1.100 jüdischen Gemeindemitglieder der Doppelgemeinde Mainz-Worms im Historischen, Privaten und Religiösen, dass wir nur staunen konnten. In der Gemeinde sind 90% „Kontingentjuden“ aus Osteuropa zugewandert und anteilig auf die BRD-Länder verteilt. **18.000 gebrannte Kacheln verkleiden den Bau**, der durch Lichteinfall sich dauernd in seinem Bild verändert. Den Besuchern wurde es teilweise schwindelig, da sich alle Wände neigten und beim Begehen umzustürzen schienen. Mainz ist allen Juden der Welt bekannt, da hier um das Jahr 1.000 eine Synode stattfand, die bestimmte, dass 1) die Einehe bindend sei, 2) die Scheidung nur mit Zustimmung der Frau geschehen konnte, sodass die Frau ihr Vermögen behielt und dass 3) das Briefgeheimnis gewahrt werden musste.

Damals konnten fast nur die Juden und christlichen Mönche und Gelehrte lesen und schreiben. Wir erfuhren, **dass ein Jude nur durch die Mutter zum Juden wird, nicht durch den Vater, wenn das Paar nicht verheiratet ist**. Ein Jude kommt in den Himmel, wenn er als ein guter Mensch lebt und die zehn Gebote einhält auch ohne Dauerbesuch eines Gotteshauses. Nach Aufsetzen einer Kopfbedeckung (Demutsbezeugung) durften auch die Männer unserer Gruppe in das Synagogeninnere. Für uns wurde auch der Thora-Schrein mit vier Rollen geöffnet.

Die zweite Station in Mainz nach dem Mittagessen war die **St. Sebastian-Kirche mit den Chagallfenstern**. **Monsignore Klaus Mayer**, befreundet mit Marc Chagall, gestaltete mit uns eine 90 Minuten dauernde Meditation, in welcher er die herrlichen Fenster erklärte, die in unendlichen Blautönen das Licht brachen und den Raum in ein jenseitiges Licht tauchten. Herr Mayer hatte eine, die Zuhörer bannende bildliche Sprache, die uns alle fesselte.

Die ganze Biblische Geschichte des neuen und alten Testaments wurde durchwandert. Wir sahen bildlich **alle Stationen aus der Bibel von der Schöpfung bis zur Kreuzigung**. Es war ein Durchleben und Neuerleben der Heiligen Schrift, wie sie Viele noch nicht gekannt haben. Es kam die jüdisch-christliche Verbundenheit zur Darstellung. Die Gleichwertigkeit und

Gleichstellung der Frau in der Heiligen Schrift wurde dargestellt. Das Baummotiv als Fruchtbarkeitssymbol und Leitmotiv der Polarität.

1973 kam der erste Kontakt mit Chagall zustande. Ab 5.9.1979 wurden die ersten Fenster eingesetzt. **Bis zum Tode Chagalls am 28.3.1985 mit 98 Jahren waren die Fenster im Chor und Querhaus fertig, ohne dass Chagall ein Honorar verlangt hätte.** Danach arbeitete ein Schüler Chagalls, **Charles Marq**, weiter an den Fenstern des Langhauses. Die 45 verwendeten Blau-Töne im Glas, Edelsteinen ähnlich, sollten die Herrlichkeit Gottes darstellen, das Mysterium des unsichtbaren Gottes und die himmlische Transzendenz, welche den Erdkreis erfüllt. Die ganzen fertig gestellten Fenster wurden **am 17.9.2000 in Anwesenheit von Chagalls Witwe eingeweiht.** 177,6 qm Fensterfläche bereiten dem Beschauer ein eigentlich nicht zu beschreibendes Erlebnis

Wir danken zutiefst Herrn Wolfgang Kempf für dieses Erlebnis, das er für uns organisiert hat.